

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/49326117/vorm-abschied-wuenscht-sie-sich-schnee>

Ausgabe: Bramscher Nachrichten

Veröffentlicht am: 23.11.2010

Vorm Abschied wünscht sie sich Schnee

be Achmer

be Achmer. Frau Vera ist gerade erst gut zwei Wochen an der Grundschule in Achmer, aber den meisten Jungen und Mädchen dort schon ein Begriff. Denn Paula Vera kommt aus Uruguay und erzählt den Kindern im Unterricht viel über ihre südamerikanische Heimat. Für drei Wochen ist sie Gast an der Grundschule.



Landeskunde auf anschauliche Art vermitteln die Uruguayerin Paula Vera und ihre Kollegin Edda Stromberg in Achmer. Foto: Heiner Beinke

Ermöglicht wird der Schulbesuch durch den pädagogischen Austauschdienst (pad) der Kultusministerkonferenz. Dort hatte sich Edda Stromberg als Gastgeberin beworben. Die Lehrerin ist sich mit ihrer Schulleiterin Renate Settelmeier einig, dass der Austausch mit Kollegen aus anderen Ländern sinnvoll ist, sei es aus Bramsches Partnerstädten oder eben aus Uruguay.

Ihre Gastgeber überraschte Vera zunächst einmal mit perfekten Deutschkenntnissen nahezu ohne jeden Akzent. Das liegt an den deutschen Vorfahren, sagt sie: „Meine Großeltern haben mit uns zu Hause deutsch gesprochen“, erklärt die Lehrerin an der Deutschen Schule in Montevideo. An dieser Privatschule werden Jungen und Mädchen vom Kindergartenalter bis zum Abitur unterrichtet. Paula Vera ist dort im Kindergarten und im Grundschulbereich tätig.

Zusammen mit drei Kolleginnen ihrer Schule ist sie nach Deutschland gekommen, um sich anzusehen, wie hier Kinder im Grundschulalter unterrichtet werden. „Ich bin ganz erstaunt, wie selbstständig die Kinder hier arbeiten. Selbst wenn die Lehrerin mal rausgeht, bleiben sie sitzen und arbeiten ruhig weiter“, staunt die Uruguayerin. In ihrer Heimat seien die Kinder da „temperamentvoller und viel lauter“. Besonders beeindruckt hat sie, dass ihre Kolleginnen in Achmer es schaffen, mit einem einfachen Klangholz für Ruhe und Aufmerksamkeit zu sorgen. „Das werde ich auch versuchen“, verspricht Vera, die sich für die herzliche Aufnahme im Kollegium bedankt. Dieses und andere Erlebnisse haben dazu beigetragen, dass sie in Montevideo Klischees über die Deutschen

korrigieren kann. Die seien gar nicht so „kalt und streng“, wie dort viele glaubten. Sie hat allerdings auch festgestellt, dass die Südamerikaner weit mehr über Deutschland und Europa wissen als umgekehrt die Deutschen über ihre Heimat.

In den drei Wochen an der Schule hat Paula Vera nach Kräften versucht, daran etwas zu ändern. Geholfen hat ihr ein sportlicher Bezugspunkt: „Alle kennen Uruguay von der Fußball-Weltmeisterschaft“, erinnert sie an das Spiel um Platz drei. Von Diego Forlan und seinen Mannschaftskollegen ausgehend, brachte Vera den Achmeranern den „Fluss der bunten Vögel“ näher, was die sinngemäße Übersetzung von Uruguay ist. Sie erklärte ihnen auch die Fahne, in der die Sonne die Unabhängigkeit von Spanien symbolisiert. Und sie stellte ihnen das Nationalgetränk Mate vor, einen Tee aus den Blättern einer Stechpalme.

Umgekehrt möchte die junge Lehrerin auf alle Fälle noch einen Weihnachtsmarkt besuchen, den es in Uruguay „überhaupt nicht“ gibt. Und es besteht – wohl zum Leidwesen der allermeisten Bramscher – berechnete Hoffnung, dass sie vor dem Rückflug nach Montevideo, wo gerade der Hochsommer beginnt, noch ihren Herzenswunsch erfüllt bekommt: „Ich möchte gerne einmal Schnee sehen, den gibt es bei uns nie.“

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.